

Die schweizerische Textilmaschinenausfuhr im Jahre 1937

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **45 (1938)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627097>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

genug unter dem Boykott seiner Waren während des abessinischen Feldzuges gelitten hat, fühlt sich jedenfalls in seiner Achsenfreundschaft Berlin-Tokio keineswegs behindert, wenn es sich bemüht, Japan zu verdrängen. Mit einer Produktion von 50 Mill. kg Rayon und 70 Mill. kg Stapelfaser beläuft sich der italienische Anteil an der Weltproduktion zwar nur auf etwa 16%, doch spielen beide in der italienischen Ausfuhr eine bedeutsame Rolle. In 9 Monaten 1937 führte Italien 351 920 q im Werte von 441,1 Mill. Lire aus gegen 301 975 q im Werte von 314,8 Mill. in der gleichen Zeit des Jahres 1936. Auch die Ausfuhr von Geweben aus Rayon u. dergl. ist stark gestiegen und dürfte 1937 12 Mill. kg im Werte von rund 300 Mill. Lire erreicht haben. Welche Bedeutung die italienische Kunstfaser-Industrie hat, erhellt aus der Tatsache, daß sie um die Jahreswende 1937/38 28 000 Arbeitnehmer beschäftigte (lt. N. Z. Z.). 50 Fabriken für die Garnbereitung verfügen über 145 000 Düsen und 700 000 Zwirnspeindeln. 90% der Produktionskapazität entfallen auf die drei Konzernunternehmen Snia Viscosa, Cisa Viscosa und Châtillon.

Daß sich die italienische Rayon- und Kunstfaserindustrie allenthalben großer Beachtung erfreut, zeigt eine Meldung aus Polen. Mitte Dezember begab sich eine Gruppe Lodzer Textilindustrieller und Vertreter amtlicher Wirtschaftsstellen zu einer Studienreise nach Italien, um sich dort über die Herstellung und Verwendung synthetischer Spinnfasern zu unterrichten. Die Teilnehmer besichtigten in Mailand die Werke der Snia Viscosa und reisten dann zur Textil-Ausstellung nach Rom.

Ein anderer Beweis des Interesses an der italienischen Kunstfaserindustrie ist darin zu erblicken, daß eine große belgische Textilfabrik in Flandern das Lanital-Patent erworben hat. Die Fabrik will Lanital für den belgischen Markt in größeren Mengen herstellen, da die Herstellungskosten infolge des reichlichen Kasein-Angebotes nach den Kalkulationen sehr gering sein sollen.

Neben der großartigen Aufwärtsentwicklung der italienischen Rayon- und sonstigen Kunstfaser-Industrie bleibt Italien das klassische Land der Seidenindustrie — wenigstens was Europa angeht. In 8 Monaten 1937 wurden in 675 italienischen Filanden 14 785 q Rohseide gesponnen gegen 12 634 q in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die von anderen europäischen Ländern unternommenen Anstrengungen, eine heimische Seidenkultur ins Leben zu rufen, haben sich als weitgehend vergeblich erwiesen; während es um die deutsche Rohseidengewinnung merkwürdig stillgeworden ist, kommen aus den Niederlanden Nachrichten, die das Fiasko ziemlich unverhüllt zugeben. Auf der Jahresversammlung der niederländischen Seidenzucht-Vereinigung in Utrecht teilte der Vorsitzende mit, daß das finanzielle Ergebnis in der einheimischen Seidenraupenzucht bisher „sehr mäßig“ gewesen sei. Die erzielten Preise für die Seidenkokons seien im Verhältnis zu den Unkosten unzureichend.

Die Zucht soll aber „in bescheidenem Umfang“ weiter betrieben werden. Die Bemühungen gehen in erster Linie dahin, ein paar größere Seidenzucht-Einrichtungen aufzubauen, an denen die Kleinbetriebe einen Rückhalt finden können.

Daß sich die Seidenzucht in einem Lande mit hohen Lebenshaltungskosten nicht behaupten kann, liegt auf der Hand. Nicht einmal in den Ländern des Vorderen Orient ist das der Fall. In Syrien droht die heimische Seidenwirtschaft zugrunde zu gehen, weil die Seidenindustrie des Landes der Konkurrenz durch Japan nicht gewachsen ist. Die Seidenindustriellen von Damaskus haben dem Präsidenten der dortigen Industriekammer eine Denkschrift überreicht, in der sie Maßnahmen gegen den Wettbewerb ausländischer Seidenwaren auf den syrischen Märkten fordern. Ihre Forderung richtet sich insbesondere auf die Abänderung verschiedener Handelsverträge. Vor allem beanstanden sie, daß in großen Mengen japanische Seidenwaren unter Umgehung des dafür bestimmten Zolles eingeführt werden, und zwar über Nachbarländer, in denen sie bearbeitet wurden (gefärbt, appretiert usw.) und als deren Landeserzeugnisse sie dann auf Grund der bestehenden Zollfreiheitsabkommen unverzollt eingeführt werden.

Ähnliche Zustände in der Seiden-Industrie können wir übrigens in der schweizerischen Nachbarschaft feststellen: in Oesterreich. Der österreichische Seidengewebe-Markt wird, wie wir einer umfangreichen Darstellung der „N. Z. Z.“ entnehmen, heute weitgehend von den tschechoslowakischen Seidenwebereien beherrscht, weil letztere durch die seit Ende des Weltkrieges bestehende Institution des „passiven Veredelungsverkehrs“ für Seide zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei eine starke Vorzugsstellung genießen. Auf diese Vorzugsstellung ist es nicht zuletzt zurückzuführen, daß die schweizerische Seidengewebe-Ausfuhr nach Oesterreich auf einen sehr geringen Umfang zurückgegangen ist. Dieser Veredelungsverkehr wurde nach dem Kriege eingeführt, weil das Rumpf-Oesterreich wohl zahlreiche Seidenspinnereien, aber fast keine Webereien besaß. Seither aber hat sich Oesterreich eine eigene recht leistungsfähige Seidenweberei-Industrie geschaffen, die unter dem Veredelungsverkehr schwer leidet und infolgedessen nicht aufblühen kann. Diese österreichischen Webereien fordern nun die Beseitigung dieser Abmachung mit der Tschechoslowakei, indem sie u. a. darauf hinweisen, daß Oesterreich dadurch seit 1920 einen Zollausschlag von 200 Millionen Schilling erlitten habe. Seitens der Schweiz ist ebenfalls des öfteren gegen das österreichisch-tschechoslowakische Abkommen angegangen worden. Bisher allerdings ohne Erfolg. Da aber in nächster Zeit neue Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich und dem Nachfolgestaat stattfinden, steht zu hoffen, daß dieses Abkommen fällt. Dann dürften sich auch für schweizerische Qualitätserzeugnisse wieder bessere Absatzmöglichkeiten in Oesterreich ergeben. Er.

Die schweizerische Textilmaschinenausfuhr im Jahre 1937

I.

Das vergangene Jahr war für die schweizerische Textilmaschinenindustrie ein Jahr des Aufstieges und Erfolges. In allen Fabriken und Werkstätten wurde mit vermehrtem Personal in rastloser Energie häufig in zwei, oft sogar in drei Schichten gearbeitet. Diese intensive Arbeitssteigerung kommt in der gewaltigen Ausfuhrsteigerung schweizerischer Textilmaschinen sehr deutlich zum Ausdruck. Es war ein Rekordjahr für unsere gesamte Textilmaschinenindustrie, dessen Ergebnis jedenfalls nicht so rasch überboten werden dürfte. Bereits haben die Neueingänge an Bestellungen nachgelassen. Die Schichtarbeit wurde in den vergangenen Wochen überall eingeschränkt, da und dort mußten daher bereits wieder Arbeiter entlassen werden. Es ist wohl noch Arbeit vorhanden, es gehen auch ständig Anfragen und neue Bestellungen ein, aber die Devisen- und Kontingentsbestimmungen verhindern gar oft deren Ausführung.

Die gewaltige Ausfuhr-Entwicklung, die das vergangene Jahr der schweizerischen Textilmaschinenindustrie gebracht hat, ist aus folgenden Aufstellungen deutlich ersichtlich. Wir haben dabei die Ergebnisse des ersten Halbjahres — über welches wir bereits berichtet haben (September 1937) — zusammen genommen und führen nur das zweite Halbjahr monatsweise auf.

Ausfuhr schweizerischer Textilmaschinen

Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	1937		1936	
	Menge q	Wert Fr.	Menge q	Wert Fr.
Januar-Juni	19 084.76	4 168 988	18 057.90	3 065 363
Juli	4 336.99	900 305	4 157.14	738 669
August	3 494.93	803 467	2 955.57	655 132
September	5 158.46	1 222 136	5 031.43	775 323
Oktober	3 914.56	1 050 598	5 712.81	1 113 367
November	3 868.83	1 045 729	4 274.56	802 937
Dezember	4 833.42	1 225 226	5 054.99	993 660
Jahresausfuhr	44 691.95	10 416 449	45 244.40	8 144 451

Diese Ziffern zeigen die interessante Tatsache, daß die Ausfuhrmenge der schweizerischen Spinnerei- und Zwirnereimaschinenindustrie von 45 244.40 q im Vorjahre auf 44 691.95 q im vergangenen Jahre, also um 552.45 q oder 1,22% zurückgegangen, während gleichzeitig der Ausfuhrwert um rund 2 272 000 Fr. oder beinahe 27,9% gestiegen ist.

Webstühle	1937		1936	
	Menge q	Wert Fr.	Menge q	Wert Fr.
Januar-Juni	25 985.44	4 690 313	13 656.29	2 173 175
Juli	5 435.00	937 373	2 773.99	508 583

Webstühle	1937		1936	
	Menge q	Wert Fr.	Menge q	Wert Fr.
August	6 313.91	1 000 326	3 264.76	577 628
September	4 375.15	817 526	4 401.60	646 221
Oktober	5 910.45	1 151 084	3 912.02	611 691
November	5 553.21	1 038 990	4 288.57	613 373
Dezember	5 286.00	990 093	5 041.61	718 086
Jahresausfuhr	58 858.86	10 626 705	37 338.84	5 848 757

Welch' gewaltige Arbeits- und Energieleistungen kommen in diesen Ziffern zum Ausdruck! Eine Steigerung der Ausfuhrmenge um rund 19 520 q oder über 52%, des Ausfuhrwertes um 4 777 942 Fr. oder mehr als 81%! Das sind Leistungen, die hohe Anerkennung verdienen. Ausfuhrziffern von über 1 Mill. Franken in einem Monat, wie solche in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres dreimal erreicht worden sind, sind seit Bestehen der schweizerischen Webstuhlindustrie nie vorgekommen.

Andere Weberei- maschinen	1937		1936	
	Menge q	Wert Fr.	Menge q	Wert Fr.
Januar-Juni	10 377.91	3 778 113	6 793.69	2 443 958
Juli	2 405.58	847 428	1 325.57	518 203
August	2 379.97	918 852	1 048.29	396 125
September	2 168.49	859 838	1 397.87	436 578
Oktober	1 868.45	820 926	1 663.01	526 528
November	1 816.73	732 214	1 727.89	648 869
Dezember	2 111.14	809 580	1 321.87	537 874
Jahresausfuhr	23 128.27	8 736 951	15 278.19	5 507 865

Die Zollposition 886 „Andere Webereimaschinen“ umfaßt sämtliche Vorwerkmachines: Windemaschinen, Zettelmaschinen, Fachmaschinen, Spulmaschinen, Schaff- und Jacquardmaschinen usw.

Auch dieser Industriezweig hat im vergangenen Jahre eine wesentliche Steigerung der Ausfuhrmenge und des Ausfuhrwertes erzielt. Ein Ergebnis, wie es selbst in den Jahren der Hochkonjunktur vor der Weltwirtschaftskrise nie erreicht worden war. Die Ausfuhrmenge stieg von 15 278.19 q im Jahre 1936 um 7 850.08 q oder über 51% auf rund 23 128 q, der Ausfuhrwert von 5 507 865 Fr. um rund 3 229 000 Fr. oder über 58% auf 8 736 951 Fr. Interessant wäre eine Ausscheidung auf die verschiedenen Maschinengruppen. Dies ist indessen nicht möglich, da die Handelsstatistik hierüber keine Angaben enthält. Immerhin sei in diesem Zusammenhang ein Detail erwähnt, von dem wir im vergangenen Jahre zufällig Kenntnis erhielten. Unsere Leser erinnern sich vielleicht noch jener kleinen Notiz vom Frühjahr 1937 (März-No.), daß eine englische Firma mit einem Kostenaufwand von 100 000 Pfund die modernste Weberei der Welt einrichtete und hierfür nur die besten Spezialmaschinen anschaffen werde. Für diese modernste Weberei der Welt hat eine bekannte schweizerische Textilmaschinenfabrik 932 Schaffmaschinen geliefert!

Strick- und Wirkmaschinen	1937		1936	
	Menge q	Wert Fr.	Menge q	Wert Fr.
Januar-Juni	3 726.43	2 781 321	3 823.08	2 303 855
Juli	878.96	661 568	379.21	240 709
August	473.92	434 148	255.56	189 779
September	584.87	462 167	507.13	333 343
Oktober	696.94	558 154	406.17	280 380
November	873.37	632 119	658.39	454 246
Dezember	431.71	383 416	827.66	547 034
Jahresausfuhr	7 666.20	5 912 887	6 857.20	4 348 346

Die Strick- und Wirkmaschinenindustrie hat im Vergleich zu 1936 ebenfalls ein besseres Geschäftsjahr hinter sich. Von 6 857.20 q im Vorjahre konnte sie ihre Ausfuhrmenge um rund 809 q oder 15,5% steigern und den Ausfuhrwert von 4 348 346 Fr. um 1 564 541 Fr. oder annähernd 36%

auf 5 912 887 Fr. erhöhen. Das Dezember-Ergebnis 1937 liegt allerdings um über 160 000 Fr. unter demjenigen des Vorjahres. Es ist also bereits wieder eine deutliche Abschwächung wahrnehmbar.

Das Jahresergebnis der gesamten schweizerischen Textilmaschinen-Ausfuhr stellt sich im Vergleich zum Vorjahre wie folgt:

	1937		1936	
	Menge q	Wert Fr.	Menge q	Wert Fr.
Spinnerei- u. Zwir- nereimaschinen	44 691.95	10 416 449	45 244.10	8 144 451
Webstühle	58 858.86	10 626 705	37 338.84	5 848 757
Andere				
Webereimasch.	23 128.27	8 736 951	15 278.19	5 507 865
Strick- u. Wirkmaschinen	7 666.20	5 912 887	6 857.20	4 348 346
Jahresausfuhr	134 345.28	35 692 992	104 718.63	23 849 409

Rechnet man zu vorstehenden Wertsummen noch die Ausfuhrwerte der Stick- und Fädelmaschinen von 309 551 Fr. für 1937 und 224 467 Fr. für 1936 hinzu, so ergibt sich für 1937 ein Ausfuhrwert an Textilmaschinen von rund 36 000 000 Fr. gegen rund 24 070 000 Fr. im Vorjahre. Somit eine Steigerung um beinahe 50 Prozent.

Vergleicht man bei den einzelnen Industriezweigen die erzielten Ausfuhrwerte mit den Ausfuhrmengen, so ergeben sich folgende Ziffern:

	Ausfuhr-Durchschnittswert je q		
	1937 Fr.	1936 Fr.	1935 Fr.
Spinnerei- u. Zwirnereimaschinen	233.—	180.—	199.30
Webstühle	180.50	156.60	147.—
Andere Webereimaschinen	386.40	360.50	359.70
Strick- u. Wirkmaschinen	771.30	634.10	643.10

Ueber die Schwankungen der Ausfuhrwerte seit dem Einbruch der Weltwirtschaftskrise, die Erholung im Anschluß an die im September 1936 erfolgte Frankenabwertung und die nun sprunghafte Steigerung im vergangenen Jahre gibt folgende Aufstellung ein deutliches Bild:

Jahr	Ausfuhrwert Mill. Fr.	Jahr	Ausfuhrwert Mill. Fr.
1931	26 262	1932	19 070
1933	17 755	1934	24 784
1935	21 574	1936	23 849
1937	35 693		

Der Tiefstand vom Jahre 1933 wurde somit im vergangenen Jahre um mehr als 100 Prozent überschritten!

Dieses Jahresergebnis ist für die gesamte schweizerische Textilmaschinenindustrie ganz entschieden ein recht erfreuliches. Wenn man diese Zahlen noch ein wenig anders betrachtet, so wird man gerne anerkennen, daß darin viel, sehr viel Arbeit zum Ausdruck kommt. Mancher Metallarbeiter hat — vielleicht nach langer Verdienstlosigkeit — wieder Arbeit gefunden, Arbeit und Brot, für sich und seine Familie. Die drückende Last und die ständigen Sorgen der Arbeitslosigkeit sind von mancher Familie gewichen und haben entschieden auch dazu beigetragen, daß die Ausgaben für Arbeitslosen-Unterstützung mancher Gemeinde herabgesetzt werden konnten. Dies alles kommt in den bloßen Zahlen nicht zum Ausdruck.

Andererseits ist es natürlich ganz klar, daß diese gewaltige Textilmaschinen-Ausfuhr der Förderung der einheimischen Textilindustrie entgegenwirkt. Dabei darf aber wieder nicht vergessen werden, daß wir weder die Zeit noch die Entwicklung aufhalten können. Die Maschinen haben trotz dem Fabrikbrand von Uster vor mehr als einem Jahrhundert bei uns ihren Einzug gehalten und unserm Volk Arbeit und Verdienst gebracht.

In einem zweiten Artikel werden wir noch über die wichtigsten Abnehmerländer der schweizerischen Textilmaschinenindustrie und über die Textilmaschinen-Einfuhr berichten.

Die deutsche Textilwirtschaft im Jahre 1937

Rege wirtschaftliche Betätigung.

Der wirtschaftliche Auftrieb, der schon 1936 nach dem Rückschlag folgte, hat sich im abgelaufenen Jahre fortgesetzt. Erzeugung und Beschäftigung der Textilindustrie bewegten sich (unter Schwankungen) über Vorjahresstand. Im April wurde das hohe Ergebnis des „Hamsterjahres“ 1934 wieder

nahezu erreicht. Die Einbuchtungen in der Jahresmitte wurden von einem neuen Aufstieg abgelöst; nur einzelne Zweige mußten gegen Jahresende einen Rückgang der Beschäftigung in Kauf nehmen. Die gesamte Herstellung in 1937 wird ungefähr dem Spitzenstande des „Hochkonjunkturjahres“ 1928 entsprechen. Die innere Marktlage zeigt ein hohes Maß von